

Sparsamkeit und Qualität

Vom WBK Erfurt ging der Ruf an alle Bauarbeiter der Republik, den sozialistischen Wettbewerb im Jahre 1973 mit neuem Elan und großer Initiative weiterzuführen. In diesem Wettbewerbsprogramm gehen die Werktätigen unseres Kombinates davon aus, durch Intensivierung der Produktion mittels Rationalisierung eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Aber es geht nicht nur um noch schönere, moderne Wohnungen, Schulen, Turnhallen, Kindergärten und -krippen, sondern auch um eine bessere Qualität in der Ausführung. Darum spielt die Qualitätsarbeit im Wettbewerbsprogramm eine maßgebende Rolle.

Um die Qualität der Arbeit wirklich zu verbessern, wurde von der staatlichen Leitung des Kombinats eine Konzeption »zur schrittweisen Verbesserung der Qualität bis 1976 im WBK Erfurt ausgearbeitet, die jetzt gemeinsam mit den Werktätigen in die Tat umgesetzt wird.

Es beginnt bereits am Reißbrett

Wenn in der Vergangenheit in Partei-, in Gewerkschafts- oder in Brigadeversammlungen über Qualitätsarbeit gesprochen wurde, dachten die meisten in erster Linie an Mängel, die während der Bauausführung entstanden. Deshalb war auch die Auffassung weit verbreitet,

daß der Kampf um beste Qualität erst auf der Baustelle beginnt, es also allein vom Produktionsarbeiter abhängt, in welchem Zustand die Wohnungen an die Mieter übergeben werden.

In der Parteileitungssitzung, in der über die Konzeption des Kombinatdirektors für die Verbesserung der Qualität beraten wurde, spielte auch diese Auffassung in der Diskussion eine Rolle. Eins wurde dabei allen deutlich: Der Produktionsarbeiter trägt eine große Verantwortung für die Qualität der Wohnungen, aber eben nicht allein. Beginnen muß das Ringen um eine höhere Qualität eben schon in den vorbereitenden Abteilungen. Hier liegt der Schwerpunkt. Qualitätsarbeit wird bereits am Reißbrett entschieden. Beste Qualität — das ist effektive Nutzung des Materials, der Kapazitäten, der finanziellen Mittel, das ist kurz gesagt Intensivierung der Produktion, die der Hauptweg unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung ist. Der Bauarbeiter selbst kann dann gute Leistungen vollbringen, wenn er einwandfreie, gut durchdachte Projekte in hoher Qualität von den Projektanten erhält. In dieser Leitungssitzung wurde auch darüber gesprochen, wie richtig und notwendig es ist, noch in viel stärkerem Maße sowjetische Arbeitsmethoden anzuwenden. Hierbei kommen uns besonders die festen und brüderlichen Beziehungen zu den sowjetischen Bauarbeitern des Häuserbaukombinats Nr. 3 in Vilnius zugute.

einige Kolleginnen stehen unmittelbar vor dem Abschluß als Kranfahrerrinnen. Der AGL-Vorsitzende der polnischen Werktätigen hat nach einem weiteren Jahr der Festigung seiner Deutschkenntnisse — bei uns laufen Sprachkurse — den Wunsch, ein Abendstudium an der Ingenieurschule Lichtenberg aufzunehmen. Weitere polnische Kollegen befinden sich in der

Qualifizierung bzw. werden in den nächsten Monaten die Ausbildung für einen zweiten Beruf aufnehmen.

Die polnischen Kollegen sind fest in unsere Kollektive der sozialistischen Arbeit einbezogen. In den ersten Monaten des neuen Jahres konnten diese Kollektive mit dem Staatstitel geehrt werden. Bereits 1972 erhielt ein Kollektiv den ehrenvollen Namen „Kollektiv der deutsch-polnischen Freundschaft“. Im Juli 1972, anlässlich des Nationalfeiertages der Volksrepublik Polen,

konnte ein polnischer Kollege als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden, und zum Internationalen Frauentag 1973 wurde die erste polnische Kollegin mit dieser Auszeichnung geehrt.

Die gute Tradition der jungen „TROjaner“ in der MMM-Bewegung während, nahmen bereits im vergangenen Jahr alle polnischen Freunde an der Messe der Meister von morgen teil. Das ist auch 1973 der Fall.

Alle polnischen Freunde werden in den Gewerkschaftsgruppen

DER *Leser* HAT DAS WORT